



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens

José <de Jesús María>

Getruckt zu Cöllen

32. Wie hoch die heiligkeit deß gottseligen Bruders Francisci bey den
geistlichen Fürsten und Herren nit allein in Spanien/ sondern auch zu Rom
sey geschätze worden

urn:nbn:de:hbz:466:1-37327

Das 32. Capitel.

Wie hoch die Heiligkeit des gottseligen Bruders Francisci bey den geistlichen Fürsten und Herren nicht allein in Spanien / sondern auch zu Rom sey geschätzt worden.

S Es gottseligen Bruders Francisci heiligkeit hat nicht allein bey den Weltlichen / Adlichen und Vnadrlichen einen sonderbaren und außerbawlichen Ruhm erhalten / sondern auch bey denen geistlichen Fürsten und Vorfürstern der Kirchen welche Ambts halber dergleichen Sachen gar streng und gnaw durchgründen / ja so gar bey dem höchsten Haupt der Kirchen / nemlich bey dem Papp Clemente VIII. ist unseres Bruders heiligkeit in so hohem Ansehen gewesen / daß er durch seine Berrern und Hoffherren des Bruders Francisci andächtigem Gebett seine Negorung und das Anlügen der Christlichen Kirchen hat anbe fehlen lassen ; unterschiedliche Sendschriefften / so der Päpstliche Heiligkeit jehbesagter ursach halber an unsern Bruder Franciscum hat abgeben / oder schreiben lassen / könten wir hier fürbringen / wofern solche Brieff wären bewahret worden. Jedoch ist uns allen kundbar / was massen Clemens VIII. die Tugenten unsers Bruders also hoch in Ehren gehalten / daß der Diener Christi Franciscus mit einem einzigen Briefflein / so er an Ihre Päpstliche Heiligkeit geschrieben / hat alsobald erhalten / was andere in eigner Person und mit harter und lanawiriger Mühe kaum erhalten Dahero geschehen / daß er unterschiedliche Approbations Schriefften und Bullen (welche denen Clöstern so er für die bissende Weiber gestiftet. nötig waren) mit

nem einzigen Schreiben alsobald von dem Papst Clemente VIII hab erhalten. Eben solcher Meynung seyad auch viele Cardinal gewesen / welche ihn zwar niemals gesehen / jedoch sein andächtiges Gebett gar inständig begehrt haben.

In Spanien haben gleicher weiß die hohe geistliche Vorsteher / als nemlich die Cardinālen Erz und Bischöffen des Bruders heiligkeit gar hoch geschätzt / weil in diesen Königreichen die hohe Vorsteher der Kirchen vor anderen mehr mit ihm behandelt haben. Unter diesen Herren kan ich nit verschweigen / in was hohem Ansehen Bruder Franciscus bey dem Cardinal Herrn Gaspar von Quiroga Erz Bischoffen von Toledo gewesen sey. Dieser aufrichtiger Herr hat in den hohen Kirchen Aemptern / welche er so wohl zu Rom / als auch in Spanien verwaltet / in geistlichen Sachen ein fürtreffliche Erfahrung erhalten / hat derhalben über den Wandel und das Leben des Bruders Francisci ein gar strenge Inquisition , oder Nachforschung gehalten ; endlich hat er nach vollendter Sach nit allein des Dieners Christi Thaten approbirt / sondern hat ihn auch zum Ausspender seines Almusens verordnet. So hat auch die Erfahrung gnugsam erwiesen / wie hoch unser Bruder Franciscus von dem Cardinal und Erzbischoffen zu Toledo sey geachtet worden. Ems wil ich nur vorbringen / dessen viele Geistlichen können Zeugnis geben : nemlich was massen jehbesagter Herr Cardinal / als er einmal in unser Kloster der barfüßigen Carmeliten zu Complut kommen / und daselbst das Bildnus des gotseligen Bruders Francisci gesehen / in bensynn der Geistlichen gesagt hab: Ich hab all meine Lebtag viel heilige Leuth in Spanien gekant / jedoch hab ich vor allen den Bruder Franciscum von dem Kindelein Jesu hoch geschätzt.

Unter allen Zeugnissen aber / welche die Prälaten
 Spanien dem Bruder Francisco gegeben haben / soll bey
 das Zeugnis des Antiochenischen Patriarchen und Erbis-
 chofts zu Valenz den vorzug haben / nicht allein weil der
 selbe Prälat / so wohl seiner gelehrtheit als heiligkeit halber
 einen grossen Ruhm hat erhalten / sondern auch weil er den
 Jahr lang mit unserm Bruder Francisco in grosser Ge-
 meinschaft hat gehandelt / und unterdessen seinen Geist vor
 saltiger Weisheit erforschet. Nachdem nun dieser Prälat
 allen Handel und Wandel des Bruders Francisci / so weit
 möglich / durch Erfahrung durchgründet / hat er alles mit
 endlicher Erklärung und Approbation also herzlich be-
 schlossen / daß der scharpffinnige und gelehrte Marckgraf
 von Aunon Herz Ignatius de Velasco mit gutem Fug
 seiner Erklärung hat sagen können / daß vorbesagter Schick-
 sal und Approbation des Patriarchen / seiner heiligkeit und
 gelehrtheit halber / allein gnugsam bestehen könne / den Ro-
 mischen Papsst zu bewegen / damit er dem gottseligen Bru-
 der Francisco die Ehr der öffentlichen seligsprechung er-
 zeige.

Oftermelter Patriarch hat zwar wegen des Bruders
 Francisci vielmal seine Meynung schriftlich erkläret / hat
 dennoch unter anderen Erklärungen eine folgender Weisheit
 beschlossen : Der Bruder Franciscus ist mit so vielen
 Tugenten begabt gewesen / hat auch mit seinem Leben
 selbigen ein solches Exempel gegeben / daß ich ver-
 meyne / Gott werde durch diesen seinen Diener so viele
 Wunder erzeugen / daß der Papsst als ein Statthalter
 Christi befehlen wird / daß man ihn / zu grösserer Ehr
 der Göttlichen Majestät / wie auch seines Ordens

dens / und der Spanischen Nation / in die
Zahl der Heiligen einschreibe.

So hat aber derselb Patriarch nit allein in seinen schriftlichen Zeugnissen unseres Bruders Heiligkeit und Tugenten hoch gerühmet, sondern hat auch mündlich in der Leichpredig / welche er von ihme gehalten / seine Meynung mit mehrern an Tag gegeben. Vnter andern hat er eine Sendschrift / so der in Gott selig verstorbene Bruder Franciscus unlängst vor seinem Tod ihme zuerschrieben / auff der Cansel abgelesen / dieselbe Schrift ist folgenden Inhalts: Mein lieber Vatter / ich liebe euch höchlich / zwar bin ich Staub / und ein unvernünfftiger Mensch / und so viel als nichts / bin dennoch der Meynung / daß unter allen Leuthen hier keiner sey / der in jertzbesagter Lieb mir könne verglichen werden. Nach ablesung dieses Brieffleins sagte der Patriarch vor allen Zuhöreren: Diesen einigen Freund achte ich höher / als die Freundschaft aller Königen und Fürsten der Welt / weilen ich festiglich glaube / daß er gar viel bey Gott dem Herrn gelte. Sonsten pflegte auch jekermelter Patriarch in der Conversation bey seinen Freunden zu sagen: Vnter den heiligen Leuthen / welche ich gekant hab / ist / nach meiner Meynung / keiner in Tugenten und Heiligkeit also hoch auffgestiegen / als wie der gottselige Bruder Franciscus vom Kindlein Jesu. Des gleichen / nachdem eben selbiger Prälat bey dem allgemeinen Procurator der barfüßigen Carmeliten den Bruder Franciscum höchlich gelobt (wie im ersten Buch am 28. Capitel ist gesagt worden) hat er auch folgende Wort hinzu gesetzt:

gesetzt:

gesetzt: Obwol ich mit also vielen heiligen und gelehrten Leuthen / welche meiner Zeit zu Valenz gelebt / hab umgangen / so hab dan noch Keinen gefunden / der vortheiliger zum Heyl meiner Seelen geredt; und der mir besseren Raht gegeben habe / als den gottseligen Bruder Franciscum.

Solte ich aber vieler anderen fürnehmen und gelehrten Herren / welche mit unserm Bruder öfter gehandelt haben gar rühmliche Lobsprüche und Schrifften / mit welchen des gottseligen Bruders herrliche Tugenten und Heiligkeit preisen / herben setzen / so würde diß allein ein ganzes Buch machen. Wil alles mit den Worten des hochgelehrten Doctors Herrn Ludovici Montesini, der Complutensischen Univerlität Dechanten beschliessen; dieser fürnehmer Theologus spricht in seiner Erklärung (welche er mit einem Eydichwur hat bekräftigt) folgender Gestalt: Ich halte das ganze Leben unseres gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu für ein immerwehrendes Miracfel; sintemalen welcher gestalt in stätiger und unbeweglicher beständigkeit zu verharren / und in also unterschiedlichen begebenheiten kein Stäublein der weltlichen Dingen an sich zu ziehen / sondern fast immerzu von der Liebe des Kindlein Jesu zu handeln / von den Wercken der Christlichen Liebe nichts nachzulassen / andere auch darzu anzufrischen / ja under dem Leben zu predigen / und in so unterschiedlichen Handlungen stätiger weise im tugentsamen Wandel standhafftig zu verbleiben / endlich

in dem allgemeinen Geschrey und Ruhm der
Heiligkeit immerzu in tieffer Demuht behar-
ren: kan diß alles nicht für ein Wunder/oder
Miracel geachtet werden: Auff solche Weiß hat
dieser berühmte Doctor seine Erklärung beschloffen.

Diß ist nun die allgemeine und beständige Meinung
von der heiligkeit des gottseligen Bruders Francisci/welche
alles Christliche Volk einhelliglich in den Spanischen
Königreichen gehabt. Diß ist die Ehr/ Ruhm und Glori/
so ihme Jung und Alt/ Arm und Reich/ Welt- und Geist-
lich/ Fürsten/ Königen/ Cardinälen und Pabst erwiesen
haben/ alle ins gesampt haben seine heiligkeit gerühmt und
verehret/ ist auch niemand so verkehrt/ oder neidig gefunden
worden / der diesem allgetmeinen Wehn hätte widerspro-
chen; weil dan ein so frembdes und kaum erhörtes Ding/
als nemlich die einhellige übereinstimmung aller so unter-
scheidlicher Gemühter / nicht menschlicher weiß geschehen
kan / als wird ein vernünftiger Mensch leichtsam erken-
nen / daß solche gleichförmigkeit von oben / nemlich von
Gott dem allmächtigen allen denen Gemühteren sey
eingegeben worden.

Ende des andern Buchs.



Das